

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 1: Religion : Hilfe oder Hindernis?

Rubrik: Das Christentum u. das Engagement für die Behinderten aus der Sicht der Fachleute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



das CHRISTENTUM u. das ENGAGEMENT für die BEHINDERTEN aus der sicht der FACHLEUTE

Durch den sehr fundierten artikel 'Invalide unter uns' im KIRCHENBOTE für den Kanton Aargau, bin ich auf pfarrer Hans-Ulrich Müller gestossen. Ich danke ihm für seine bereitwillige mitarbeit.

GEDANKEN EINES PFARRERS

Wenn man als gesunder zu behinderten spricht und ihnen ein helfendes wort sagen möchte, ist man auch als seelsorger zunächst befangen und empfindet, dass einem die vollmacht fehlt. Darum klingt dann doch auch manches so hilflos und ohnmächtig, was gutmeinende fromme leute daherreden. Der beste tröster ist wohl immer der, der in den selben problemen steckt, aber selber schon einen schritt weiter ist. Ich denke an eine MS-patientin in meinem bekanntenkreis, die sich durch die kraft ihres tragfähigen christlichen glaubens in guter weise mit ihrer fortschreitenden körperlichen behinderung hat abfinden können. Sie ist für andere, die mit der selben krankheit leben müssen, ganz anders zur seelsorgerin geworden, als wir gesunden das können. Dasselbe können wir nun allerdings auch sagen von Jesus Christus als dem grossen seelsorger. Von ihm sagt die bibel mit recht: "Weil er gelitten hat und dabei selbst versucht worden ist, vermag er denen, die versucht werden, zu helfen" (Hebräer 2,18) Es hat darum seinen guten sinn, wenn die christliche seelsorge gerade den behinderten menschen hinführt zu Christus. Man könnte gerade dadurch zugeben: Ich kann dir nicht helfen, mir fehlt die vollmacht, aber er kann es. Denn was er sagt, ist beglaubigt durch sein eigenes sieghaftes leiden.

Wo von Jesus Christus die rede ist, tritt dann neben dem anliegen der tapferen ergebung auch die frage der glaubensheilung ins blickfeld. Viele machen es der kirche zum vorwurf, sie habe allzusehr nur die gläubige ergebung gepredigt und zu wenig von der möglichkeit der heilung durch den glauben gesprochen. Sicher dürfen wir auch heute noch mit glaubensheilungen rechnen. Es fehlt nicht an beispielen, wie menschen durch gebet und glauben von körperlichen leiden befreit wurden. Aber wir dürfen die glaubensheilung nicht zum gesetz machen, wie es in gewissen sekten geschieht. Wenn wir die heilungsgeschichten der bibel überblicken, haben diese heilungen immer zeichencharakter. Jesus war schon damals